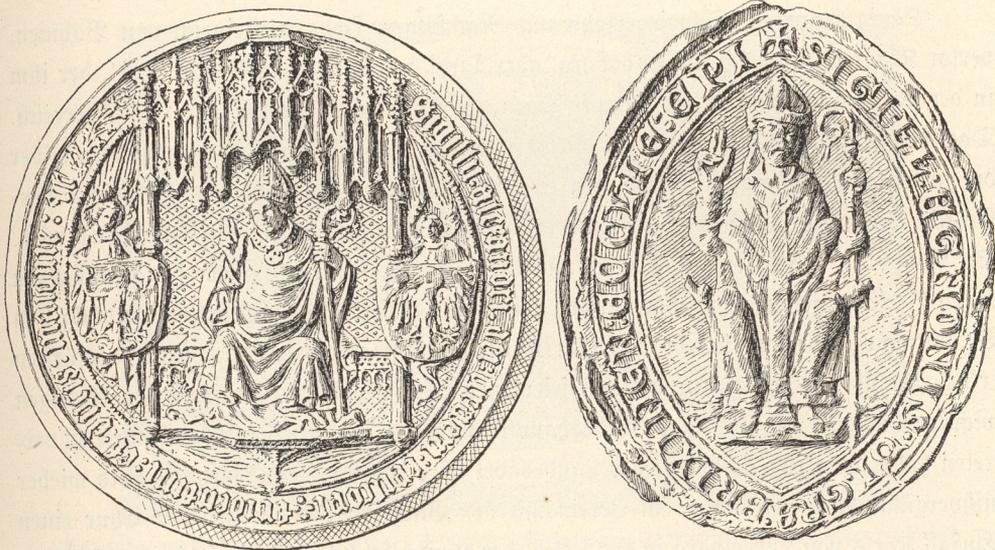


überlassen. Doch bei der Theilung mit seinem Bruder Albert von Görz im Jahre 1271 kam ganz Pusterthal östlich von der Mühlbacher Klause an die Görzer Linie. So umfaßte die Grafschaft Tirol bei Meinhard's II. Tode das Zinthal vom Arlberg und Finstermünzpaß bis zum Ziller, das Eisackthal mit Ausnahme der wenigen Brigener Bezirke und das ganze Etzthal bis zum Avisaibach, außerdem noch ein paar Bezirke innerhalb des Fürstenthums Trient, wie Castelfondo und Pergine, und damit vereinte Meinhard II. seit 1286 noch das Herzogthum Kärnten. Meinhard liegt in der Kirche des von ihm und seiner Gemalin gestifteten Klosters Stams begraben, wo auch viele seiner Nachfolger eine bleibende Ruhestätte gefunden haben.



Siegel der Bischöfe Egno von Brigen (1248) und Alexander von Trient (1424).

Die beiden älteren Söhne Meinhard's II. wirkten im Geiste des Vaters und hielten das Bisthum Trient noch besetzt, erst der jüngste, Heinrich, einst König von Böhmen und Polen, traf nach dem Tode seiner Brüder mit Bischof Heinrich III. eine Vereinbarung, worin er ihm das Fürstenthum Trient bis auf obervähnte Bezirke zurückstellte.

König Heinrich hatte keinen Sohn, daher mußten seine Töchter seine Besitzungen erben, darunter auch die Reichslehen auf Grund eines von Kaiser Ludwig IV. erhaltenen Privilegs. Deshalb bewarben sich die mächtigsten deutschen Fürstengeschlechter wetteifernd um seine Gunst: die Luxemburger, Wittelsbacher und Habsburger. Im Innern war seine Regierung verhängnißvoll, denn bei seiner Schwäche und Geldnoth erlangte der Adel eine bisher noch nie genossene Bedeutung und kam nicht allein in den Besitz der meisten Gerichtsbezirke, sondern nahm selbst die Verwaltung der ganzen Grafschaft zeitweise in